

# Grad etz sinds zwee Liter weniger!

Autor(en): **Merz, Bernhard**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **75 (1949)**

Heft 18

PDF erstellt am: **21.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Immer größere Weinschwemme! Ein Vorrat von 90 Millionen Liter Weißwein.

**Grad etz sinds zwee Liter weniger!**

### Die Glocken der Markus-Kirche in Zürich-Seebach

In Nr. 9 des Nebenspaltes vom 9. März 1949 ist in unserem Briefkasten eine Einsendung glossiert: «Die Glocke tönt nicht mehr.» Um ein Unrecht wieder gut zu machen, sehen wir uns zu folgender Mitteilung veranlaßt:

Am 9. Oktober 1948 sind die Glocken aufgezogen worden und haben, wie es vorgesehen war, ein paar Tage später geläutet, und zwar ohne daß nur das Geringste am Turm hätte geändert werden müssen. Das neue Geläute der neuen Markus-Kirche in Zürich-Seebach hat also von allem Anfang an einwandfrei funktioniert, so daß keine baulichen und technischen Aenderungen vorgenommen werden müssen.

Red.

### Ostmethoden

In einem Städtchen bei Paris erhielt bei den Bürgermeisterwahlen der neue Maire, ein Bürgerlicher, 17 Stimmen, während auf den bisherigen, einen Kommunisten, nur 16 entfielen. Darauf drangen tausend rote Demonstranten in Garten und Gebäude der Mairie und verlangten die Demission des neuen Bürgermeisters ... worauf ihnen von der Polizei natürlich heimgeleuchtet wurde.

Was gäbe es, wenn man diese Leute machen ließe? Pöbelkratie statt Demokratie.

Pietje

### Auf gut norwegisch

Nach den letzten Erklärungen von Thorez, Togliatti, Lovlien & Co. (norwegischer Kommunistenführer) würde ich sie, wenn auch nicht direkt Quislinge, so jedenfalls Quommunisten nennen.

H. B.

### Wält-Rätsel

Jetz saag emool aine  
wo goot uff zwai Baine:  
Isch d Wält nitt vrruggt?  
Y due numme maine  
im Ghaime, so naime,  
daß s doo und deert schpuggt.

Y will mi nitt binde,  
y due numme finde:  
s heeb mänggs ekai Schpitz.  
s syg vorne wie hinde  
ai Bärenuffbinde,  
und ganz ohni Witz.

Y kaa s nitt bigryffe,  
daß nitt alles duet pfyffe  
und gumbbt und sich frait;  
wo s Gligg uff de Hyffe,  
wo s bliest und duet ryffe  
und zainewys draht.

Hoschehoh

### Gedanken über Zähne und Zahnärzte

Mitunter sitzt die ganze Seele  
In eines Zahnes dunkler Höhle ...

Wilhelm Busch

Ein Zahnarzt ist ein Mensch, der andern Leuten die Zähne ausreißt, um für die eigenen etwas zum Beißen zu haben.

Man sagt, der Mensch habe in wildem Zustande keine Zahnschmerzen. Ich bin eher der Meinung, daß ein Mensch, der Zahnschmerzen hat, in wildem Zustande ist.

Es ist nichts so gemein, als wenn der Patient, sobald der Zahnarzt ihm die Rechnung überreicht, statt zu zahlen, mit dessen Zähnen knirscht.

Schlichting

Die versöhnlichsten Menschen sind die Zahnärzte, denn sie bauen sogar, wenn's sein muß, ihrem größten Feind eine goldene Brücke.

Der Zahnarzt gehört zu den wenigen Männern, die einer Frau befehlen können, wann sie ihren Mund öffnen und wann sie ihn schließen soll.

Manche verlieren nach und nach ihre Zähne und werden dennoch immer bissiger.

Solide Charaktere sind die Zahnärzte. Sie dulden nichts Hohles und fassen alles gleich an der Wurzel an. Sie leben von der Hand in den Mund. Doch scheinen sie furchtsam zu sein, denn sie reißen alle gern aus.

(Mitgeteilt von ...ff)

